№ 5168. Montag, 23. November. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Hofrath Oppenhoff zu Bonn den K. Kronen-Orden dritter Klasse und dem Förster von Beyer zu Sagersberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Justiz-Rath Kowalski zu Trier zum Corps-Auditeur des 5. Armee-Corps; so wie den Kreisgerichts-Rath Holtze in Erfurt zum Director des Kreisgerichts in Bochum zu ernennen; dem Kreisgerichts-Secretair Klein in Siegen den Character als Rechnungs-Rath; und dem Hof-Conditor Stroh zu Homburg v. d. Höhe das Prädikat eines K. Hof-Conditors zu verleihen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Schwerin, 22. Nov. Der König, Prinz Albrecht von Preußen und Herzog Wilhelm von Mecklenburg sind mit Gefolge so eben eingetroffen. Die Stadt ist mit Flaggen festlich geschmückt. (W. T.)

Frederikshavn, 22. Novbr. [Strandung.] Die Schooner-Galliote „Bertha“, Capitän Ollmanns, aus Leer mit Leinsaat von Riga kommend, ist bei heftigem Südsturm unweit Hals gestrandet. (W. T.)

Constantinopel, 22. Nov. Der russische und amerikanische Gesandte haben bei der Pforte energisch wegen der willkürlichen Verhaftungen von russischen resp. amerikanischen Unterthanen protestirt. (W. T.)

Unsere Staatsschulden.

Bei der Vorberathung des Budgets im Abgeordnetenhause gab der Herr Regierungs-Commissar bei dem Etat der öffentlichen Schuld eine längere Auseinandersetzung, um, wie er sagte, der Schwarzmalerei über die preuß. Finanzzustände entgegenzutreten. Dieses Exposé leidet insofern an einem Mangel, als es etwas beweise, was gar nicht in Abrede gestellt ist, es läßt dagegen etwas ganz unberührt und auf sich beruhen, was von mehreren Rednern als bedenklich hervorgehoben wurde. Der Herr Regierungs-Commissar gab bekanntlich die Höhe unserer Gesammtstaatsschuld etwas über 416 Millionen Thaler an. Die Hälfte davon, etwas über 183 Millionen wären aber Eisenbahnschulden, die sich nicht bloß aus den Erträgen der Bahnen verzinsten, sondern dem Staat noch eine jährliche Beisteuer zu den eigentlichen Staatsausgaben gewährten. Die wirklich zu verzinsenden Staatsschulden betrügen nur etwas über 232 Millionen. Diese allein lasteten wirklich auf dem Staatsvermögen und der Steuerkraft des Landes. Dies sind aber nur 27 Millionen mehr, als Preußen schon im Jahre 1820 trug, wo die Staatsschuld 206 Millionen ausmachte Konnte das kleinere, damals in der wirthschaftlichen Entwicklung ungleich schwächere Preußen diese Last tragen, um wie viel leichter muß dem viel vergrößerten und reicher gewordenen Preußen seine jetzige Last werden? Wie könnten wir also im Ernst von einer Ueberbürdung mit Staatsschulden sprechen?

Der Herr Reg.-Commissar hat mit dieser Auseinandersetzung ganz recht. Nur hat, wie wir glauben, Niemand bisher behauptet, die jetzige große Staatsschuld wäre an sich eine zu schwere Last für Staat und Volk. Im Vergleich mit allen andern Groß- und größeren Staaten sind wir allerdings noch immer weit besser dran in Bezug auf die Größe und die Kosten unserer Schulden. Wohl aber hat man etwas anderes behauptet und das war der Punkt, auf den der Hr. Reg.-Commissar hätte eingehen müssen, wenn er die wirklich in Bezug auf unsere Staatsschuld laut gewordenen Bedenken hätte widerlegen wollen.

Man hatte nämlich behauptet, daß bei uns in Preußen seit der Periode des Constitutionalismus das Contrahiren von Anleihen im Widerspruch gegen unsere finanzielle Vergangenheit zur Gewohnheit geworden. Nicht die Höhe der schon gemachten Schulden ist es, was Bedenken erregt, sondern das Wachsthum derselben in den letzten Jahrzehnten und in jüngster Zeit. Auf dieses Bedenken hätte der Hr. Regierungscommissar eingehen müssen. Dann aber hätte er uns ein ganz anderes Bild aufgerollt.

Es ist ganz richtig; 1820 schon hatte der preußische Staat über 206 Millionen verzinsliche Staatsschulden. Wie aber war der Stand der Staatsschulden 28 Jahre später? Im Jahre 1848 betrug die verzinsliche preußische Staatsschuld nur noch etwas über 122 Millionen. Es waren also von der verzinslichen Staatsschuld 82 Millionen in diesen 28 Jahren getilgt worden. Wenn nun heute die wirklich auf dem preußischen Staat und Volk lastende verzinsliche Schuld, wie der Hr. Reg.-Commissar angiebt, sich auf 232 Millionen beläuft, dann hat sich in den 20 Jahren von 1848–68 dagegen unsere derartige Staatsschuld um 110 Millionen vergrößert. Abgesehen von der untergeordneten Summe, die davon mit den neuen Landestheilen übernommen wurde, so sind es diese über 100 Millionen Schulden mehr, welche in diesen Jahrzehnten bei sonst vollständig geordneten Finanzen und einer ungleich ergiebigeren Steuerkraft dem Lande aufgebürdet sind, die nicht über die Höhe der Staatsschuld, sondern über die Staatswirthschaft, welche dieses Resultat zu Wege brachte, bedenklich macht. Daß wir von der alten preuß. Finanzwirthschaft, die von 1820 bis 1840 galt, abgewichen sind, ist doch gar keine Frage. Die hat nicht bloß keine neuen Schulden gemacht, sondern in 28 Jahren weit über ⅓ der Schuld getilgt. Die neue preuß. Finanzwirthschaft hat zwar auch fortwährend Schulden getilgt, dagegen stets das Doppelte an Schulden neu gemacht, so daß eben jene Vergrößerung herauskam.

LC. **Berlin**, 22. Nov. [Der neue Artikel 84 der Verfassung], durch welchen die Redefreiheit im Landtage wieder hergestellt werden soll, ist gegen wenige Stimmen der äußersten Rechten im Abgeordnetenhause angenommen. Der neue Artikel selbst ist bekanntlich gleichlautend mit dem Artikel der nordd. Reichsverfassung. Graf Eulenburg gab im Namen des Ministeriums die Zustimmung zu diesem Antrage und fügte die Erklärung hinzu, daß das Ministerium denselben auch im Herrenhause unterstützen werde. Es war tactvoll, daß Graf Eulenburg im Namen des Ministeriums die Erklärung abgab, während es den Geschäftsverhältnissen nach ja dem Justizminister Leonhardt zugestanden hätte dieselbe abzugeben. Graf Eulenburg aber war während der Conflictszeit Minister gewesen, hatte selbst die Erlangung des Obertribunalsspruchs mit betrieben und steht nach allgemeiner Auffassung noch heute auf der äußersten Rechten des Ministeriums. Seine Erklärung giebt also wenigstens eine gewisse Garantie dafür, daß das Ministerium in der Unterstützung dieses Antrags einig ist. Er richtete auch an die Anhänger des Ministeriums die Aufforderung, jetzt für den Antrag zu stimmen, der aber die äußerste Rechte doch nicht nachkam. Das ist immer von Wichtigkeit und macht den Ausgang noch zweifelhaft, denn wenn auch die äußerste Rechte im Abgeordnetenhause nur klein ist, so hat sie doch im Herrenhause, wenn sie will, die Majorität. Wird sie wollen? Das ist eine Frage, die sie wahrscheinlich heute selbst noch nicht zu beantworten vermag. Darüber, wie über vieles andere wird sie sich erst, wie man hört, schlüssig machen nach der Rückkehr des Grafen Bismark.

LC. **Berlin**, 22. Nov. [Taddel †] Ein eifriger Vertreter von Recht und Freiheit, ein Ehrenmann in der schönsten Bedeutung des Worts, ist reich an Jahren aber reicher noch an Verdiensten aus dem Leben geschieden. Taddel, der Vertreter des ersten Berliner Wahlbezirks von 1858—1866, hat länger als 50 Jahre als Richter in den verschiedensten Stellungen gewirkt und hat den Ruhm, dessen der Preußische Richterstand in der ganzen Welt seit einem Jahrhundert sich erfreut hat, noch in eine Zeit hinübergetragen, in welcher er unter dem Druck der politischen Verhältnisse schon sehr gelitten hatte. Sein Name ist in weiteren Kreisen zuerst bekannt geworden, als der des Vorsitzenden des Gerichtshofes, vor welchen Waldeck auf Grund einer falschen Denunciation wegen Verschwörung auf das Zeugniß Ohm's hin im Jahre 1849 gestellt war. Taddel vernichtete von vorn herein als treuer und redlicher Richter alle Versuche, die gemacht wurden, den Thatbestand wenigstens zu verdunkeln, wenn auch eine Verurtheilung nicht zu erlangen war. Die volle Aufklärung war aber von großer Wichtigkeit, denn diejenigen, welche die falsche Anklage geschmiedet hatten, hatten, wie es schien, noch das besondere Interesse, den Prozeß zu einem solchen Ausgang zu bringen, daß er wenigstens bei dem König den Eindruck hinterließ, daß doch ein gewisser Grund zur Anklage vorhanden gewesen war, wenn es auch nicht gelungen sei, einen vollständigen Beweis dafür beizubringen. Die ausgezeichnete Klarheit und Festigkeit, mit der Taddel als Präsident die Verhandlungen führte, brachte dann den Beweis der wissentlich falschen Denunciation und des Complottes Seitens des Hauptzeugen so klar zu Tage, daß der Staatsanwalt sich genöthigt sah, statt der Anklage gegen Waldeck und Genossen die gegen den Denuncianten und Hauptzeugen Ohm wegen wissentlich falscher Denunciation und Meineid zu erheben. Ein besonderer Vorgang dieses Processes trug Taddel noch den Dank aller Freunde des Rechts in jener bedrängten Zeit ein. Als Abgeordneter wurde Taddel von dem ersten Berliner Wahlbezirk bei dem Eintritt der neuen Aera gewählt. Er gehörte der deutschen Fortschrittspartei an. Er lehnte 1866 eine Wiederwahl ab, obgleich ihn sein Wahlkörper so wenig wie seine Gesinnungsgenossen im Abgeordnetenhause scheiden lassen wollten. Wenn er auch Anderen noch mehr als genügte, so genügte der edle Greis doch sich selbst nicht mehr. Gedrückt von der Last seiner 80 Jahre fühlte er, daß er den Anforderungen, welche er an einen Abgeordneten stellte, nicht mehr nachkommen könne, wie er ihnen nachzukommen gewohnt war. Er beharrte deshalb allem Drängen der Freunde und Gesinnungsgenossen gegenüber bei seiner Ablehnung. Der Name Taddel wird immer unter den Ehrennamen des preußischen Richterstandes hell leuchten und das Volk wird das Andenken dieses wahrhaften Richters und treuen Volksvertreters dankbar in seinem Herzen bewahren.

* [Graf Bismarck] hat, wie die „B. M.-Z.“ berichtet, dem Könige gemeldet, daß er vollständig wiederhergestellt sei und daß er seine Kräfte wieder ganz zur Verfügung stelle.

— [Postvertrag mit England.] Die Verhandlungen über die Grundlage des Postvertrages mit Großbritannien haben zur Unterzeichnung eines Protokolls geführt, demzufolge das Franco-Porto 2½ Sgr. betragen und das Postanweisungsverfahren eingeführt werden soll. Die Verhandlungen, betreffend Vertragsabschluß, sollen in Bälde stattfinden. (Tel. d. W.-Z.)

— [Enthüllungen über die österreichische Politik von 1866.] „Man erinnert sich“, schreiben die „Ver-

Stadt-Theater.

Die französische Spieloper scheint in dieser Saison in Zug zu kommen. Dem geglückten Versuch mit Aubers „Carlo Broschi“ ist sehr bald desselben Componisten „Fra Diavolo“ gefolgt und gleichfalls nicht zum Nachtheil der Direction, denn das gestrige Sonntagshaus darf man zu den brillantesten zählen. Der „Fra Diavolo“ gehört der besten Periode Aubers an und dürfte nächst dem allerdings werthvolleren „Maurer und Schlosser“ als diejenige unter den komischen Opern zu bezeichnen sein, in welcher der melodische Erfindungsquell des eleganten französischen Tonsetzers am ergiebigsten und frischesten sprudelt. An gefälliger, pikanter Melodie ist die Oper nichts weniger als arm und rauscht diese Wohllaut und Reiz spendende Musik auch nur unter dem Flügelschlage einer meist tändelnden und leichten Rhythmik vorüber, so überläßt man sich ihr doch mit Behagen, denn die Virtuosität des Componisten für sinnlich wirkende und unterhaltende Opernmusik wird getragen durch Geschmack und Grazie, zwei Eigenschaften, die immer zu den Vorzügen Aubers gehört haben und die den besseren seiner Erzeugnisse auch in Deutschland dauernden Eingang verschafft haben. Die Beliebtheit des „Fra Diavolo“ stützt sich zudem auch auf das sehr wirksame Scribesche Sujet, welches bis auf die Naivität eines tragischen Ausgangs — für eine durchaus komische Oper eine etwas starke poetische Licenz — jedenfalls zu den besten Librettos dieses Genres gezählt zu werden verdient. Für die Muse Aubers war der geistreiche, bühnenkundige und leicht gestaltende Scribe überhaupt ein Schatz. Beide Talente haben sich zu ihrem Glücke zusammengefunden und die Compagnieschaft ist in jeder Beziehung lohnend gewesen. Jeder kann vom „Fra Diavolo“ seine vollwichtige Hälfte beanspruchen und es bedurfte nicht erst des „Teufels Antheils“, um die erfolgreiche Compagnieschaft zu sanctioniren.

Die Darstellung der Oper amüsirte, obschon sie nicht fehlerfrei war und hier und da eine Verlegenheit der Sänger bemerkt wurde. Selbst der sonst immer musik- und tactfeste Repräsentant der Titelrolle, Herr Arnurius, war von einzelnen Irrthümern und Stockungen, die im zweiten Act mit unterliefen, nicht frei. Das verhinderte jedoch nicht die Tüchtigkeit des con amore Barcarolen singenden Fra Diavolo, während dem Räuber Fra Diavolo, in der großen Arie, die durch alle möglichen Gesangskünste in Anspruch genommene Stimme nicht ganz willig gehorchte. Die Technik dieser Arie, namentlich das etwas gemißbrauchte Falset, ist aber auch sehr schwierig für eine deutsche Kehle und Zunge. Herr Arnurius legt immer größere Proben seiner Vielseitigkeit und Geschicklichkeit ab. Ein so schlagfertiger, in allen Sätteln fester Sänger, ist für unsere Oper ein wohl zu schätzender Gewinn. Fräul. Lehmann war eine zierliche und decente Zerline, der man nur etwas mehr Leidenschaftlichkeit in den ernsten Momenten ihrer Rolle gewünscht hätte. Die nächtliche Scene, mit den musikalisch reizend wiedergegebenen Anwandlungen einer unschuldigen Koketterie färbte die junge Sängerin natürlich anmuthsvoll und bestechend durch Wohllaut und sichere Gesangstechnik. Auch das Lied vom Räuber Fra Diavolo wurde hübsch pointirt vorgetragen. Herr Fischer gab den originellen Lord sehe drastisch und mit manchen glücklich wirkenden Improvisationen ausgestattet. Auch Fräul. Chüden fand sich in die schwer darzustellende Pamela im Ganzen gut hinein, gesanglich natürlich noch besser. Herr Kurth ist nicht so glücklich, die Vielseitigkeit des Herrn Arnurius zu besitzen. Die ernste Rolle des Lorenzo war dem Tenorbuffo nicht eben bequem, auch der Stimme nicht, welche für gefühlvolle Partien, z. B. für das Lied im dritten Act, zu wenig Klangreiz und Cultur besitzt Die beiden Banditen, Herr Ulbrich und Herr Alexander würzten ihre Rollen durch die üblichen Späße und es wirkte namentlich Herr A. durch seine trockene Komik, während Herr U. das musikalische Interesse mehr wahrte. Herr Fernau gab den Gastwirth Matteo mit lobenswerther Routine. M.

Dingelstedt und H. Laube.

Wien. Dingelstedt bekommt bereits dieselben Vorwürfe zu hören, wie sie Laube über seine Leitung des Burgtheaters gemacht wurden. Man wirft auch ihm Begünstigung der Franzosen vor. Niemals sind wir im Burgtheater so mit französischen Stücken gefüttert worden wie jetzt. Heinrich Laube reiste nach Leipzig ab, um die Leitung des dortigen Theaters zu übernehmen. Man wollte dem Scheidenden allerlei Festlichkeiten bereiten; er lehnte jedoch alles ab, und nahm nur die Einladung zu einem Festmahl an, welches die Eigenthümer der „N. Fr. Presse“ veranstalteten. Da hielt er seine Abschiedsrede an Wien. Sie klang wehmüthig, denn Laube scheidet sehr ungern. Ist es doch auch für einen Mann in seinen Jahren kein Kleines, wieder von vorn zu beginnen. Wie sehr die jüngeren Hofschauspieler an ihm hingen, das haben sie durch ihre Ansprachen bei dem Festmahl bewiesen. Mann für Mann erhoben sie sich, und riefen dem Scheidenden ihre herzlichen Grüße zu. Bauernfeld, der ebenfalls an dem Mahle theilnahm, las ein sinnig heiteres Gedicht, Kuranda brachte einen Toast auf Frau Laube aus. Gleichzeitig mit Laube's Scheiden trifft sein Buch über das Burgtheater hier ein, in dem er die Geschichte seines Austritts erzählt. Laube hatte als Director drei Rechte: die Eintheilung des Repertoires, die Besetzung der Rollen und die Engagements auf ein Jahr. Mit der Einsetzung der Intendanz wurden ihm alle drei entzogen. Damit war er zu einer Schattenfigur herabgedrückt, die er nicht spielen wollte. „Jegliche Gelegenheit, schöpferisch zu wirken, war entzogen — sagt Laube. — Was bleibt aber an einer Theaterleitung, wenn sie nicht schöpferisch wirken kann? Der widerwärtige Bodensatz des Theaterwesens. Ein Director ohne entsprechende Befugniß kann auch, in der untergeordneten Sphäre, welche ihm überlassen bleibt, nicht gedeihlich wirken, weil ihm der Respect entzogen ist, und weil das Hin- und Herlaufen der Schauspieler von einer Instanz zur andern, das erfolgreiche Verklatschen und Intriguiren, weil mit einem Wort die formelle Anarchie in Blüthe kommt.“ Den eigentlichen Grund, warum man ihn beseitigte — denn daß er sich nicht mit dem Amt eines Oberregisseurs begnügen würde, sah Freund und Feind voraus — hat man leider, so sehr das unserer constitutionellen Aera widerspricht, in politischen Bedenken zu suchen. Einige Zeit nach Laube's Austritt erklärte Fürst Hohenlohe einem Freunde des Schriftstellers ganz unumwunden: „Es mußte ein Ende gemacht werden damit, daß der artistische Director das Burgtheater zu liberalen politischen Stücken mißbrauchte, wie „Der Statthalter von Bengalen“ und „Aus der Gesellschaft.“ Welche Anschauungen, fragen wir uns entsetzt, müssen in jenen abgeschlossenen Kreisen, in jenen Salons, an deren Thüren die moderne Bildung vergeblich anklopft, noch heute vorherrschen, wenn der bescheidene, schüchterne Liberalismus der zwei Stücke dort solches Aergerniß erregt? (A. A. Z.)

einigten Staaten", „daß nach den Enthüllungen Klaczko's die Abtretung Venetiens an Frankreich eine vollendete Thatsache war, bevor der erste Flintenschuß zwischen Oesterreich und Italien gewechselt war. Es lag in der Hand Oesterreichs, den Frieden mit Italien zu haben und seine ganze Streitmacht gegen Preußen zu kehren, aber der militärische Dünkel gestattete es nicht, — es mußte ein völlig zweckloses Blutvergießen vorhergegangen sein, bevor Österreich die Abtretung Venetiens erklärte. Eine neue Enthüllung ähnlicher Art bringt uns der officielle österreichische Bericht über die Schlacht von Sadowa. Am Vormittag des 1. Juli 1866 schickte Benedek folgendes Telegramm an den Kaiser: „Bitte Ew. Majestät dringend, um jeden Preis den Frieden zu schließen; Katastrophe für Armee unvermeidlich." Aber die Antwort aus Wien lautete abschlägig; die Schlacht bei Königgrätz mußte geschlagen werden, und die Katastrophe blieb nicht aus. — Und was hat Oesterreich an Ehren gewonnen, indem es dem militärischen Dünkel zu lieb für eine von vornherein aufgegebene Sache das Blut seiner Söhne verspritzte; was hat Großbritannien an Ehren eingebüßt, indem es heute alle seine Streitpunkte mit der nordamerikanischen Union dem Schiedsspruch Dritter anheimstellt? Dort der Ruin und der Zerfall, den keine staatsmännische Kunst mehr aufzuhalten vermag; hier Aufblühen in Wohlstand und innerer Kraft — das ist das Facit der Rechnung."

— [Hobrecht. Confessionslose Schulen.] Der Oberbürgermeister von Breslau, Hr. Hobrecht, hat wie die „Elb. Ztg." meldet, kürzlich eine Audienz beim König gehabt, deren Hauptgegenstand die Breslauer Schulfrage, d. h. die dem Cultusministerium so viel Anstoß erregende confessionslose Realschule war. Wie ich glaubwürdig höre, ist es Hrn. Hobrecht gelungen, der Auffassung des Magistrats und der Stadtverordneten vollen Beifall zu erwerben. Die Folgen werden nicht auf sich warten lassen. Daß die Verwaltung einer großen Stadt in solchen Sachen sich von Berlin her das Concept corrigiren lassen muß, ist in der That kein würdiger und ersprießlicher Zustand. Warum können preußische Städte von 100,000 Einwohnern ihr Schulwesen nicht ebenso gut selbstständig verwalten wie Hamburg, Bremen und Lübeck?

— [Concurrenten des Knaben Veit.] Zum Beweis, daß in Schlesien für den Volksunterricht eben so hübsche Fürsorge getroffen, wie in Hannover, theilt die „Br. Ztg." folgende Stücke aus dem „mustergiltigen" Münsterberger Lesebuch mit: „Das Fieber, ein lieber Hausgast. Ein frommer Vater der alten Kirche, der alljährlich vom Fieber geplagt ward, nannte dieses Fieber seinen lieben Hausgast, der ihn jährlich an die Liebe Gottes erinnere. Und als es einst ein Jahr ausblieb, trauerte er darüber, daß sein lieber Hausgast ausgeblieben sei. Er fürchtete, Gott habe ihn nicht mehr so lieb, weil er ihm dies Jahr keinen Boten gesandt habe, ihn zu sich zu ziehen." — Ein zweites „mustergiltiges" Lesestückchen mit der Ueberschrift: „Du sollst den Feiertag heiligen", lautet: „Siehe, da sitzt ein Schuster auf seinem Stuhle und schustert. Und es ist Sonntag und klopft an seine Thüre. Herein! schreit er. Da tritt der liebe Gott herein und spricht: Lieber Meister, heute habe ich Zeit für Dich, heute komme ich zu Dir; ich will bei Dir bleiben und bringe Dir lieben Segen: aber der Schuster spricht: Mit nichten, lieber Herrgott! Du magst Zeit haben für mich, aber ich habe keine für Dich! ich muß Stiefeln flicken. Und bleibt damit auf seinem Schusterstuhl und hammert und picht, und schickt seinen Gott zur Thür hinaus." Nach diesen Proben denken wir, steht der Knabe „Veit" nicht mehr allein.

Stettin, 22. Nov. [Zur Festungsfrage.] In einer gestern stattgefundenen Versammlung von Grundbesitzern im I. und II. Festungsrayon wurde der Beschluß gefaßt, eine erneuete Petition an den König zu richten, um die vorliegende Entscheidung in der Festungsfrage dahin treffen zu wollen, daß entweder die Festungswerke ganz fallen oder doch möglichst weit hinausgerückt werden. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, daß, da eine günstige Entscheidung im Gesammtinteresse Stettins liegt, auch die Einwohner der Stadt aufzufordern, sich der Petition anzuschließen. (N. N. Z.)

M.-Gladbach, 17. Nov. [Arbeiterwohnungen. Abschaffung des Schulgeldes.] Vor einigen Wochen fand hierselbst eine Versammlung von Industriellen und sonstiger für das Wohl der arbeitenden Klassen sich interessirender Bürger statt, in welcher die Bildung einer Actiengesellschaft zum Bau von Arbeiterwohnungen mit einem Kapitale von mindestens 30,000 ℛ beschlossen wurde. Nach einer Bekanntmachung des provisorischen Comités sind bereits 28,500 ℛ gezeichnet, so daß das Zustandekommen dieses gemeinnützigen Unternehmens gesichert ist. — Unsere städtische Behörde geht mit dem Plane um, das Schulgeld in den Elementar-Klassen ganz aufzuheben und alle Ausgaben für Schulzwecke auf die Communalkasse zu übernehmen. (Elb. Z.)

Rheda, 19. Nov. [Dr. Otto Lüning] ist heute einem Nervenfieber erlegen. Das Jahr 1848 führte ihn aus seiner Heimath nach Darmstadt, später nach Frankfurt, wo er mit seinem Schwager Weydemeier, der vor 2 Jahren in Amerika gestorben ist, die „Neue Deutsche Zeitung" herausgab. Nach seiner Ausweisung aus Frankfurt (1850) hielt er sich abwechselnd in Zürich und Paris auf und kehrte 1858 bleibend in seine Heimath zurück. Neben seinem ärztlichen Berufe war er nun wiederum mannichfach in der Presse thätig. Seine spätere Wirksamkeit im Vorstande des Nationalvereins, als Landtags-Abgeordneter für den Berliner vierten Wahlkreis, seine Trennung von der Fortschrittspartei u. s. w. sind noch in Aller Gedächtniß. Er starb im besten Mannesalter. (Elb. Ztg.)

Kassel, 21. Nov. [Der hessische Communallandtag] wählte den Geheimen Rath v. Witzingerode auf 6 Jahre zum Landesdirector. Derselbe hat die Wahl angenommen. Das ausgeworfene Gehalt beträgt 2500 Thlr. (W. T.)

Hanau, 16. Nov. [Maßregeln gegen den Kurfürsten] Nach einer Mittheilung der „Sächs. Ztg." wurde gestern einem der hiesigen Hofgärtner des Kurfürsten von Hessen, als derselbe Gartenerzeugnisse an die kurfürstliche Hofküche zur Eisenbahn geben wollte, der Bescheid zu Theil, der preuß. Landrath habe dergleichen Sendungen anzunehmen untersagt. Der Hofgärtner erhielt folgendes Schreiben: „Nachdem dem Landtage der Monarchie ein Gesetzentwurf wegen Beschlagnahme des Vermögens des Kurfürsten von Hessen vorgelegt ist, erhalten Ew. Wohlgeboren die Auflage, daß Werthgegenstände aus dem Ihrer Verwaltung anvertrauten Schlosse bis auf Weiteres nicht entfernt bez. abgesendet werden. Nichtbefolgung dieser Auflage wird strengstens geahndet werden. Der Kgl. Landrath v. Schrötter." Außerdem erklärte ein Polizei-Commissar im Auftrage des Landraths v. Schrötter, daß zur Aufrechterhaltung der Befehle dieses Landraths „militairische Vorkehrungen getroffen seien." Auch dem Bundes-Postamt soll untersagt sein, Werthsendungen an den Kurfürsten anzunehmen.

Stuttgart, 21. Nov. [Dementi.] Der „Staatsanzeiger für Württemberg" dementirt die von dem „Deutschen Volksblatte" gebrachte Nachricht, daß der Minister v. Varnbüler in Paris von dem Marquis de Moustier empfangen worden, und mit Rouher und dem Fürsten Metternich Conferenzen gehabt habe. Dasselbe Blatt behauptet nach Mittheilungen aus bester Quelle, daß der Minister v. Varnbüler keinen der genannten Staatsmänner gesprochen, überhaupt sich in Paris nur mit Privatangelegenheiten befaßt habe.

Oesterreich. Wien, 21. Nov. [Der Bürgermeister von Wien, Dr. Zelinka], ist heute gestorben. (N. T.)

Pest, 21. Nov. [Bezüglich der Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle] sagt das Rothbuch: Mit dem tiefgreifenden Umschwunge in der innern Organisation der Monarchie sei die Nothwendigkeit einer Abänderung des Concordats von selbst gegeben gewesen. Besprechungen mit dem Frhrn. v. Hübner stellten eine Nachgiebigkeit des Papstes nur in untergeordneten Fragen in Aussicht. Das Rothbuch analysirt alsdann den Protest und die Allocution des Papstes, durch welche die kais. Regierung ungeachtet der unabläßigen Angriffe auf die Staatsgrundgesetze sich nicht bestimmen ließ, von dem Wege der Mäßigung abzuweichen. (W. T.)

— [In der Sitzung des Finanzausschusses] theilte der Finanzminister Brestel das nächstjährige Budget Westösterreichs mit und fügte erläuternd hinzu, daß bei Genehmigung des gemeinsamen Budgets gemäß der Vorlage der Regierung sich ein Defizit von 12¼ Mill. ergeben würde, welches durch Verkauf von Staatseigenthum und durch Aufnahme einer schwebenden Schuld zu decken sein würde.

Dänemark. Copenhagen, 21. Nov [Die Gesetzesvorlage, betreffend die Wehrpflicht,] wurde verworfen, obgleich der Justizminister aus der Annahme des Gesetzes eine Cabinetsfrage gemacht hatte. Die Abstimmung ergab dieses Resultat wahrscheinlich in Folge eines Mißverständnisses und man erwartet die Wiedereinbringung des Gesetzes. (N. T.)

England. Dublin, 21. Novbr. [Fenier.] Man erwartet, daß die Fenier morgen durch Abhaltung eines Gottesdienstes zu Ehren der hingerichteten Fenier auf dem Kirchhofe eine Demonstration veranstaltet werden. (N. T.)

— [Das holländische Schiff „Zealandia"] ist auf der See verbrannt.

Frankreich. Paris, 20. Nov. [Der Kaiser.] In dem gestrigen Ministerrath in Compiègne hat der Kaiser die Schlußworte gesprochen: „Man muß nicht provociren, aber man darf auch nicht die kleinste Provocation dulden." Worte, die nicht geeignet sind, dem Eifer des Hrn. Pinard Zügel anzulegen. — Der „Gaulois" leitet seine heutigen Nachrichten über den Kaiserlichen Hof mit folgenden characteristischen Worten ein: „Wir geben heute unsern letzten Courier von Compiègne. Es scheint uns nicht mehr schicklich, bei dem gegenwärtigen Zustande der Gemüther in Frankreich unsere Leser von den Festlichkeiten des Hofes zu unterhalten."

[Hr. v. Rothschild] ist gestern bestattet worden. Mit der Einfachheit des Cermoniells contrastirte auffallend das ungeheure Leichengefolge. Der Glanz, der von den Millionen des Geldfürsten ausgeht, macht ihn fortwährend zum Gesprächsgegenstande der Pariser. Der Banquiers der Könige und König der Banquiers soll über 1¼ Milliarden Frcs. hinterlassen; seine Nachkommen bezahlen für den Antritt des Erbes 10 Millionen an den Fiskus. Einen kleinen persönlichen Sparpfennig von etwa 275 Millionen hatte, wie der „Figaro" erzählt, Rothschild in einem alten wollenen Strumpf bei Seite gelegt. Von der Wohlthätigkeit des Verstorbenen wird viel erzählt; es ist wahr, er hat viel Gutes gethan und ein großer Theil derjenigen, die ihm gestern das letzte Geleit gaben, wird davon zu sagen wissen. Aber man wird uns hoffentlich nicht beschuldigen, die Achtung vor dem Tode zu verletzen, wenn wir darauf aufmerksam machen, daß es nicht scheint, als habe Hr. v. Rothschild für irgend eine Idee viel gethan. Er hat in Ferrières und in seinem Hause in Paris große Kunstschätze aufgehäuft, aber nicht eine kleine Gemäldegallerie oder dergleichen gestiftet, die auch weiteren Kreisen Genuß gewähren könnte ꝛc. und dabei besaß er über 50 Millionen jährliche Einkünfte.

Paris. [Berryer] ist auf seinem Landgute angekommen. Seit 3 Tagen schon von der wahren Natur seiner Krankheit unterrichtet, hat er seine letzten Verfügungen mit einer Ruhe und Heiterkeit getroffen, welche Alle in Erstaunen setzte. Er erfüllte zunächst die Vorschriften seines Glaubens, dictirte seinem Notar ein Codizill zum Testament und nahm von seinem alten Freunde Marie für dieses Leben Abschied; durch ihn ließ er auch den Collegen vom Barreau Lebewohl sagen. Hierauf ordnete er seine Papiere um die zu vernichten, deren Aufbewahrung Jemanden verletzen könnte und reiste dann ab, um auf dem Lande zu sterben. Wie wir hören, ist die Nacht nicht befriedigend verlaufen.

— [Verurtheilung.] Der Buchhändler Lemer, welcher wegen Einschmuggelns eines verbotenen Blattes, der „Laterne", nach Frankreich vor das Zuchtpolizeigericht citirt worden war, ist für dies Vergehen mit einer Gefängnißstrafe von 1 Monat und einer Geldbuße von 100 Frcs. bestraft worden.

Paris. [Die Ereignisse in Cuba] interessiren die französische Handelswelt — nicht minder als die deutsche — nicht blos aus dem politischen Gesichtspunkte. Je nachdem die dortigen Ereignisse sich gestalten, ist die Zuckerproduction der Insel sehr in Frage gestellt. Wenn die plötzliche Abschaffung der Sclaverei von den constituirenden Cortes dekretirt würde — eine übrigens höchst unwahrscheinliche Voraussetzung, schon deshalb unwahrscheinlich, weil nicht abzusehen ist, woher das Geld zur Ablösung kommen sollte, welche nach einem bescheidenen Anschlag etwa 360 Millionen Frcs erfordern würde — wenn eine plötzliche Befreiung der Neger einträte, so würde ohne Zweifel der Zucker- und Tabaksbau der Colonie einen furchtbaren Schlag erhalten. Die amerikanischen Erfahrungen sprechen deutlich genug dafür. Die Rückwirkung auf die europäische Zuckerindustrie könnte nicht ausbleiben. Die Presse giebt die Zahl der Neger, welche im Jahre 1862 bei dem Anbau von Zucker, Tabak, Kaffee, Cacao u. s. w. verwendet wurden, auf 368,550 an. Da nun freie Schwarze sich bekanntlich wenig zu derartigen Arbeiten geneigt zeigen und Jahre vergehen würden, ehe man einen nothdürftigen Ersatz durch Kulis beschafft hätte, liegen die Folgen klar vor Augen. Die Cortes werden also einen Mittelweg einschlagen müssen und es fragt sich also, ob und wie damit der Aufstandspartei in Cuba gedient ist.

Italien. Florenz, 21. Nov. [Hinrichtungen in Rom.] Es wird gemeldet, daß der Papst die Sentenz gegen einen von den beiden zum Tode verurtheilten Monti und Tognetti, ungeachtet der von der italienischen Regierung durch die Vermittelung der auswärtigen Diplomatie dagegen erhobenen Vorstellungen, bestätigt habe. Die „Nazione" sagt, daß die Hinrichtung an demselben Tage stattfinden solle, an welchem der Kronprinz und seine Gemahlin auf dem Wege nach Neapel Rom passiren wollten; in Folge dessen würden dieselben, um das päpstliche Gebiet zu vermeiden, über Foggia reisen. (N. T.)

— Neueren Nachrichten aus Rom zufolge wäre die Hinrichtung Tognetti's aufgeschoben; man darf annehmen, daß das Todesurtheil inzwischen abgeändert ist. (N. T.)

— [Die Franzosen in Rom.] Der „Monde" bestätigt, daß am 13. Nov. auf der französischen Kriegsbrigg „Janus" 115 Mann und neues Kriegsmaterial in Civita-Vecchia eingetroffen sind: es sei dies ein Beweis, daß die französische Regierung nicht nur nicht an die Abberufung ihrer Truppen denke, sondern klüglich gegen alle Eventualitäten Vorkehrungen treffe. Der „Monde" setzt hinzu: „Diese Munitionen sind nicht alle für das Occupationscorps bestimmt, ein Theil ist für die römische Regierung." Die Truppen der Curie werden also jetzt ganz offen mit französischem Kriegsmaterial ausgerüstet; bisher war dies bloß unter der Hand der Fall.

Spanien. Madrid 21. Novbr. [Ein Decret,] betreffend das unbeschränkte Recht Vereine zu bilden, enthält die Bedingungen, an welche die Ausübung dieses Rechts gebunden ist; die hauptsächlichste derselben bestimmt, daß Vereine nicht von Obrigkeiten, welche sich außerhalb Spaniens befinden, abhängen dürfen. (W. T.)

— [Prims Heeresreform.] Nachrichten zufolge, welche die „Patrie" aus Madrid erhalten hat, soll das Armee-Reformproject des Marschalls Prim folgende Punkte enthalten: 1) Veränderung des Cadres der Generalität, der von jetzt an fest abgegrenzt werden würde, wie in Frankreich. Namentlich soll in Zukunft die Altersgrenze, die bisher nur facultativ war, absolut in Anwendung gebracht werden. 2) Analoge Reformen werden auf die Officiere aller Grade der Armee angewendet werden. Ein Fünftheil der Officierstellen bleibt den Unterofficieren vorbehalten, überdies wird für letztere, so wie für die Corporale und Soldaten eine Militärmedaille gegründet, mit der eine Pension verbunden ist. 3) Das Project weist auf die Nothwendigkeit hin, eine Armee-Intendanz für die Armee-Verwaltung und eine Reserve einzuführen, analog der deutschen Landwehr oder der französischen mobilen Garde. Dieser Vorschlag einer stehend organisirten Reserve bildet den Ausgangspunkt für die Proposition einer Reduction der regulären Armee um ein Drittheil aus staatsökonomischen Rücksichten.

Amerika. New-York, 10. Nov. Die Legislatur des Staates Iowa hat den Negern das Stimmrecht eingeräumt. — Der Gouverneur von Arkansas hat die Errichtung einer Miliz von 60,000 Mann angeordnet. — Mit den Indianern in Kansas sind Verträge abgeschlossen, wonach 8 Stämme sich verpflichten, die Feindseligkeiten einzustellen. — General Sheridan organisirt eine große Expedition gegen die Indianer in den westlichen Territorien.

Danzig, den 23. November.

* [Wasserleitung.] Am Sonnabend setzte die städtische Commission für die Wasserleitung ihre Berathungen fort. Hr. Oberbürgermeister v. Winter erstattete zunächst Bericht über den Modus, nach welchem der Wasserzins in den einzelnen Städten erhoben wird. Die Commission schloß sich seiner Meinung einmüthig an, daß der in Berlin geltende Modus, den Wasserzins im Verhältniß zur Höhe der Miethssteuer zu erheben, nicht zu empfehlen sei, da derselbe in vielen Fällen zu Ungerechtigkeiten Veranlassung gebe und durch die öftere Wiederholung der Veranlagung auch für die Verwaltung sehr beschwerlich und kostspielig sei. Dagegen wurde im Princip der in Leipzig, Magdeburg, Altenburg ꝛc. geltende Modus, das Wassergeld nach der Zahl der bewohnbaren Räume von den Inhabern derselben zu erheben, angenommen. Der Tarif selbst soll in den nächsten Sitzungen festgestellt worden. In Magdeburg wird von jedem bewohnbaren Raume pro Jahr 22½ Sgr. erhoben, in Leipzig 17½ Sgr; außerdem derselbe Betrag von Küchen, Badezimmern ꝛc.

* Laut Nachrichten von der Plehnendorfer Schleuse ist die Weichsel heute bei Bohnsack zum Stehen gekommen. Die Arbeiten an der Plehnendorfer Schleuse haben bereits begonnen und ist daher eine Wiedereröffnung der Schleuse nicht zu erwarten.

* [Zum Gedächtniß Schleiermachers] hielt der Handwerkerverein am Sonnabend eine außerordentliche Sitzung, in welcher, nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Hrn. F. W. Krüger, der bei seiner einstigen Anwesenheit in Berlin während zweier Jahre oft Gelegenheit hatte, Schleiermacher predigen zu hören, Hr. Dr. Brandt die Festrede hielt, die das Leben und Wirken des berühmten Mannes in treffenden Worten schilderte. Die Sänger des Vereins trugen mehrere Quartette ernsten Inhalts vor; die einfache von Mitgliedern und Gästen (u. A. auch Hr. Gymnasialdirector Lehmann) überaus zahlreich besuchte Feier machte einen erhebenden Eindruck. — Am Dienstag hatte bereits Hr. Prediger Müller zum Besten des Johannisstifts einen öffentlichen Vortrag über Schleiermacher gehalten. Am Sonnabend feierte die freireligiöse Gemeinde das Andenken des großen Todten durch einen Vortrag des Hrn. Prediger Röckner.

* Heute starb nach kurzer Krankheit ein geachteter hiesiger Richter, Hr. Gerichtsrath Wolff. Derselbe ist in früheren Jahren durch seine schriftstellerische Thätigkeit (Friedrichs des Großen staatsrechtliche Grundsätze, 1840, bei Carl Heymann ꝛc.) auch in weiteren Kreisen bekannt geworden.

* [Concert.] Das am vergangenen Sonnabend im großen Remter des Marienburger Schlosses zum Besten des Danziger Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger veranstaltete Concert hatte ein zahlreiches Publikum aus Marienburg und dessen Umgegend, aus Danzig, Dirschau, Elbing, Stuhm, Pr. Stargardt u. a. herbeigelockt, so daß nach der Schätzung des Referenten wohl 6–700 Personen den Saal füllten. Die Leistungen der Vortragenden wurden sehr beifällig aufgenommen. Insbesondere gilt dies von Frl. Eichhorn, welche durch den effectvoll nüancirten Vortrag der bekannten Kirchenarie von Stradella mit Cellobegleitung in dem schönen Raume eine bedeutende Wirkung erzielte, und von Hrn. Director Fischer, welcher die große Arie des Seneschall aus „Johann von Paris" mit bekannter Meisterschaft sang, wobei seine klangvolle Stimme durch die günstige Akustik des Saales zu großartiger Kraftentfaltung gesteigert wurde. Herr Macklenburg und die mitwirkenden Dilettanten ernteten für ihre in Wahrheit künstlerischen Leistungen reichlich verdienten Beifall. Einen vortheilhaften Rahmen für das Concert bildeten die von den Marienburger Seminaristen ausgeführten Chorgesänge.

⊙ [Das bei Hela mit gekappten Masten vor Anker liegende Schiff] war die finnische Brigg „Ma-

thilde", Capt. Bergroth, in Ballast von Hull nach Abo bestimmt. Als der von den Helaer Fischern engagirte Dampfer „Adler" bei Hela anlangte, hatte der von hier ausgegangene Dampfer „Colberg". Capt. Streek, bereits das Schiff im Schlepptau und brachte es glücklich in den Hafen. Nachdem der Wind für ausgehende Schiffe seit langer Zeit ungünstig gewesen, haben in den letzten Tagen bei südlichem Winde ca. 75 beladene Schiffe unsern Hafen verlassen.

— [Schiffsuntergang.] Der Schooner „Magarethe", Capitain Harms, welcher am 7. d. M. von hier nach Hartlepool ausging, ist nach einem Telegramm aus Frederikshaven vom 22. d. M. in der Nordsee gesunken. Die Mannschaft ist gerettet. Die Ladung bestand in Weizen.

* Nach einer am 3. v. M. ergangenen Bestimmung des Kriegsministeriums können dreijährig Freiwillige bei den Landwehrstämmen in der Zeit vom 1. October bis 1. Mai, ohne Rücksicht auf den allgemeinen Einstellungs-Termin für die Rekruten der Linien-Infanterie-Regimenter, eingestellt werden.

* [Für Schiffsfahrer.] Nach einem Berichte des Bundes-Generalconsuls zu Christiania versäumen es die norddeutschen Schiffsführer häufig, das eigenhändig unterschriebene Verzeichniß aller im Schiffe befindlichen Waaren und Schiffsprovisionen bei der Hand zu haben, welches sie nach dem norwegischen Zollgesetze bei Reisen nach Norwegen sofort dem ersten ankommenden norwegischen Zollbeamten übergeben sollen. Demgemäß sollen zur Vermeidung der durch das norwegische Gesetz vorgesehenen Strafe die hierbei betheiligten Rheder, Schiffer u. s. w. auf jene Vorschrift aufmerksam gemacht werden.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Handkahn, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder per Kahn regelmäßig über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

* [Beschlagnahme] Das Dixonsche Buch „Seelenbräute" ist laut Beschluß des Stadtgerichts zu Königsberg vorläufig mit Beschlag belegt.

* [Verunglückt] Der Arbeiter Gehrmann fiel in trunkenem Zustande in den Schiffsraum des Schiffes „Good Hope", Cpt. Daniel, und blieb für todt liegen; er wurde nach dem Lazareth geschafft. — In Folge eines Fehltritts brach der Arbeiter Mosch auf dem Schiffe „Hercules", Cpt. Parow, den linken Unterschenkel und wurde ebenfalls ins Lazareth befördert.

≠ Elbing, 22. Nov. [Nichtbeitritt zur Posener Petition. Schleiermacherfeier.] Die Stadt Posen hatte unseren städtischen Behörden die Petition um Erweiterung der Rechte der Realschulen zur Mitvollziehung hergesandt, die Stadtverordneten beschlossen aber in ihrer letzten Sitzung dem Inhalt derselben nicht beizutreten. Ihre Motive waren etwas schwer verständlich. Es wurde dabei ausgesprochen, daß die Schule durch das Entlassungsrecht zur Universität eine vollständig andere werden, daß ihr Zweck, die Erziehung eines gebildeten Bürgerstandes, darüber verloren gehen würde, daß der Lehrplan wesentlich verändert und mit erheblich mehr Latein belastet werden müsse ꝛc. ꝛc. Es ist höchst bedauerlich, daß solche Mißverständnisse und Irrthümer nicht berichtigt wurden, daß Niemand aus der Versammlung in der Lage war hervorzuheben, wie die Realschule gerade als die Pflanzstätte einer soliden practischen Bildung anzusehen und daher von der Bürgerschaft in ihrer weiteren Entwickelung gegenüber den, die formale Bildung ihrer Zöglinge erstrebenden, über Gebühr bevorrechteten Gymnasien zu pflegen und zu fördern sei. Eine oberflächliche Kenntniß des Unterrichtsganges der Realschule reicht wohl hin um einzusehen, daß ihre Abiturienten nicht allein durch die erworbenen höheren Kenntnisse in der Mathematik, den Naturwissenschaften und den neueren Sprachen, sondern auch durch diejenigen im Latein vollkommen vorgebildet genug sind, um den Universitätsvorträgen folgen zu können. Es werden daher durch solche Erweiterung der Rechte alle bisherigen Zwecke der Anstalt nach wie vor erfüllt und dabei zugleich denjenigen Söhnen unserer Bürger, welche Naturwissenschaften, Mathematik, Medizin studiren, also sich ebenfalls für einen bürgerlichen Beruf ausbilden wollen, die unnöthige und zeitraubende Arbeit erspart, sich jahrelang mit alten Sprachen zu beschäftigen, die sie später fast garnicht brauchen. Bedauerlich bleibt es, daß die Vertreter der Bürgerschaft durch solchen Beschluß so wenig wahres Interesse für eine Anstalt bekunden, die sie früher mit so vielen Opfern geschaffen haben. Man hofft dabei zu sparen, besonders die schon jetzt nothwendige Anstellung einer neuen Lehrkraft zu umgehen. Thatsache ist es, daß die meisten Lehrer weit über die Zahl der Unterrichtsstunden geben müssen, als sie vocationsmäßig verpflichtet sind. Ob es gut oder auch nur zulässig ist, daß die Stadt eine solche Gratisarbeit von ihren angestellten Lehrern verlangt, möchte zu bezweifeln sein. Der Magistrat, welcher der Posener Petition einstimmig beigetreten war, wird dieselbe nun natürlich für sich allein absenden. — Der Gedenktag Schleiermachers wurde hier gestern an zwei Orten festlich begangen. Ein streng kirchlicher Geistlicher hielt einen öffentlichen Vortrag, zu welchem er Jedermann eingeladen hatte, die Fortschrittspartei kündigte als solche ebenfalls eine Feier an, die innerhalb ihres eigentlichen Kreises begangen wurde.

δ Flatow, 20. Nov.*) [Nachwahl. Auswanderung nach Rußland.] Heute wurde die Wahl eines Abgeordneten für die Kreise Flatow und Dt. Crone in Jastrow vollzogen. Es concurrirten nur die Candidaten: Landrath v. Brauchitsch-Dt. Crone und Graf Stollberg-Tütz (äußerste Rechte.) Ersterer wurde mit 125 gegen 21 Stimmen gewählt. Bei der Wahl zeigte sich eine ziemliche Lauheit, welche schon dadurch bemerkbar wurde, daß manche Wähler den Abstimmungsort vorzeitig verließen. Die liberale Partei war ohne Vertretung; aus der Stadt Flatow war Niemand da. — In diesen Tagen zog aus Jastrow wieder eine Familie nach Rußland und wie verlautet, werden derselben noch andere folgen. Obgleich in öffentlichen Blättern vor einer solchen Auswanderung unter Angabe schlagender Beispiele fort und fort gewarnt wird, so lassen sich manche Leute dadurch doch beirren und schenken Agenten, die ihnen brillante Einnahmen und gute Behandlung Seitens der russischen Behörden vorspiegeln, mehr Glauben.

Königsberg, 22. Nov. Die letzten drei Dampfer sind heute früh von hier abgegangen. Das Haff ist voll Eis. Die Schifffahrt für Dampfer und Segler ist geschlossen.

* [Ernennung.] Der Gerichtsassessor Hecker zu Heydekrug ist zum Garnison-Auditeur in Glatz ernannt worden.

*) Verspätet eingetroffen.

Vermischtes.

— [Trichinen.] Zu Wittenberg ist zu Anfang dieser Woche leider die Trichinenkrankheit ausgebrochen und es liegen bereits eine ganze Anzahl Personen an derselben nieder.

Neapel, 19. Nov. [Der Vesuv]. Der Lavastrom dringt noch vor, jedoch hat seine Heftigkeit nachgelassen. Gestern bedeckte er die Straße zwischen San Sebastian und San Giorgio; ein Seitenstrom fließt in der Richtung nach Portici und Cementero. Die Eruptionen sind jetzt weniger geräuschvoll. (N. T.)

— [Versicherungen gegen Regenwetter.] Unter den verschiedenen Arten von Versicherungen gegen alles Mögliche giebt es jetzt in Amerika, in New-York, auch eine gegen das Regenwetter. Wer z. B. am Sonnabend ein gutes Geschäft machen will, wozu gutes Wetter unbedingt nothwendig ist, der versichert sich Tags zuvor mit 1 Dollar. Regnet es dann an diesem Sonnabend, so erhält er von der Compagnie den zehnfachen Betrag ausgezahlt. Wirthe, Kunstfeuerwerker und Directoren von öffentlichen Schauproductionen sollen diese Gesellschaft bedeutend benutzen. (K. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. November. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Cr.
Weizen, Nov. . .	61¾	62½	3½% ostpr. Pfandb.	78	78
Roggen still,			3½% westpr. do.	74⁶/₈	75
Regulirungspreis	fehlt	55¼	4% do. do.	82⁶/₈	83
Nov.	54¾	54⅝	Lombarden . . .	113⁴/₈	116⁶/₈
Frühjahr . . .	51⅛	51½	Lomb. Prior.-Ob.	221	219⁴/₈
Rüböl, Nov. . .	9½	9½	Oestr. National-Anl.	55²/₈	55⅜
Spiritus flau,			Oestr. Banknoten	86⁶/₈	86⁶/₈
Nov.	15 5/12	15½	Russ. Banknoten.	83⁴/₈	83⁴/₈
Frühjahr . . .	15⅝	15 11/12	Amerikaner . . .	80¹/₈	80
5% Pr. Anleihe .	103¹/₈	103²/₈	Ital. Rente . . .	54⁷/₈	55
4½% do.	94⁷/₈	94⁷/₈	Danz. Priv.-B. Act.	106²/₈	106²/
Staatsschuldsch. .	81⁷/₈	81⁷/₈	Wechselcours Lond.	—	6.23¹/₈

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 22. Novbr. [Effecten-Societät.] Preußische Kassenanweisungen 104¾, Berliner Wechsel 104⅞, Hamburger Wechsel 87⅞, Londoner Wechsel 119¼, Pariser Wechsel 94½, Wiener Wechsel 101¼, 5% österr. Anleihe de 1859 6¾, Nationalanleihe 53⅞, 5% steuerfreie Anleihe 52¾, österr. Bank-Actien 839, Credit-Actien 236¼, Darmstädter Bankactien 262, Lombarden 203½, Oesterr.-franz. Staatsbahn 299⅞, Bayrische Prämien-Anleihe 103, Badische Prämien-Anleihe 100¼, 1860er Loose 79, 1864er Loose 103½. Sehr fest und sehr belebt.

Wien, 22. Novbr. [Privatverkehr.] Kreditactien 234,50, Staatsbahn 297,00, 1860er Loose 90,40, 1864er Loose 103,00, Bankactien 687,00, Böhmische Westbahn 163,00, Pardubitzer 154,75, Lombarden 199,70, Napoleons 9,31½. Hausse.

Liverpool, 21. Nov. (Schlußbericht.) 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 8000 Ballen. Tagesimport 9149 Ballen, davon ostindische 1469 Ballen. Animirt. Middling Orleans 11 5/16, middling Amerikanische 10 15/16, fair Dhollerah 8¼, Bengal 7⅛.

Paris, 21. Nov. Schluß-Course. 3% Rente 71,85—71,92½—71,75—71,80. Italien. 5% Rente 56,80. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 647,50. Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 301,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 421,25 Hausse. Lombard. Prioritäten 223,50. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 84⅛. Tabaksobligationen 423,00, Mobilier Espagnol 312,50. Träge. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Paris, 21. Nov. Rüböl pr. Novbr. 82,00, pr. Januar-April 81,00. Mehl pr. November 67,00, pr. Januar-April 62,00 fest. Spiritus pr. November 75,00. — Frostwetter.

Newyork, 21. Nov. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 34¾, niedrigster 34¼, schloß 34⅜. Wechselcours a. London in Gold 109½, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 110⅝, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 107⅞, 1865er Bonds 110¼, 10/40er Bonds 105½, Illinois 142½, Eriebahn 40½, Baumwolle, Middling Upland 24½, Petroleum, raffinirt 35, Mais 1. 14, Mehl (extra state) 6. 20. 6. 80.

Newyork, 21. Nov. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren während der Woche 75,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 34,000 Ballen, Ausfuhr nach Havre 5000 Ballen, Ausfuhr nach anderen Plätzen 14,000 Ballen. Vorrath in allen Häfen der Union 209,000 Ballen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. November.

Weizen pr. 5100℔ fl. 475—545.
Roggen pr. 4910℔ 128—129℔ fl. 398—400.
Gerste pr. 4320℔ große 110—116/17℔ fl. 363—381, kleine 96—98℔ fl. 360—363.
Erbsen pr. 5400℔ weiße fl. 423—432.
Spiritus pr. 8000% Tr. 15 5/12 à ⅛ Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 23⅛ Br., Hamburg 2 Monat 150¼ Br., ¼ bez., Westpreuß. Pfandbriefe 4½ 83¼ Br., Westpr. do. 4½% 91½ Br., Staatsanleihe 5% 103⅛ bez., Danziger Privatbankactien 107 Br.

Frachten. Hull pr. Dampfer 3s 3d auch 3s 6d pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen; Newcastle pr. Segelschiff 2s 9d pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. November. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 130/132—135/136℔ nach Qualität 89/90—91/92 Sgr., hochbunt und feinglasig 132/3—135/6℔ nach Qualität 87½/88—89/90 Sgr., dunkelbunt und hellbunt 131/2—133/5℔ nach Qualität 82½/83½—87½ Sgr., Sommer- und roth Winter- 132/3—137/39℔ nach Qualität 80—82½ Sgr. pr. 85℔.
Roggen 128—131—132/3℔ von 68—68½—69½ Sgr. pr. 81⅚℔.; am Schluß des Marktes ermattend.
Erbsen von 71—72 Sgr. pr. 90℔.
Gerste, kleine 104/6—110/112℔ von 60/61—62 Sgr. große 110/12—117/20℔ von 61/62—63/63½ Sgr. pr. 72℔.
Hafer von 39—40 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus 15 5/12 à 15½ pr. 8000 %.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: SW.

Gestern wurden noch 150 Last Weizen, bereits am Sonnabend behandelt, dem treffenden Käufer für sein Gebot erlassen und verkauft. Preise von fl. 512½ bis fl. 540.

Heute hatten wir an unserm Markte eine sehr reichliche Zufuhr überhaupt, vorzugsweise aber von Weizen. Dagegen fehlte Kauflust und mußten Preise während des Marktes selbst, mindestens fl. 10 pr. Last nachgeben, es konnten aber und zu einer Preiserniedrigung von fl. 10 bis fl. 15 gegen Sonnabend nur 60 Last überhaupt Käufer finden. Ein bedeutendes Quantum Weizen blieb am Schlusse des Marktes unverkauft, weil jede Kauflust dafür fehlte. Bezahlt ist heute für bunt 125, 128/9℔ fl. 505, fl. 500, hellbunt 130, 135℔ fl. 530, fl. 525, fl. 520, hochbunt glasig 135, 137/8℔ fl. 540, fl. 530, fl. 525, weiß 135℔ fl. 545, fl. 534 pr. 5100℔. — Roggen stark weichend. 128/9℔ fl. 400, 129℔ fl. 398 pr. 4910℔, andere Preise unbekannt geblieben. Umsatz 60 Last. — Gerste stark zugeführt und billiger. Kleine 96℔ fl. 360, 98℔ fl. 363, 100℔ fl. 369, große 110℔ fl. 366, 111/13℔ fl. 375, 114℔ fl. 378 pr. 4320℔.

Erbsen in weichender Tendenz fl. 430, 432 pr. 5400℔ bezahlt. Spiritus kleines Quantum zu 15 5/12 Rt., dann bei Partien zu 15½ Rt. gekauft.

London, 20. Novbr. (Kingsford & Lay.) Wir haben über keine Aenderung in der Tendenz des Weizenhandels in den Märkten des Königreiches zu berichten, Preise waren gegen Verkäufer und in vielen Provinzialmärkten, die nur mit einheimischem Weizen versorgt werden, wie auch in Küstenplätzen fügte man sich in einen Rückgang von 1s, das Geschäft, das gemacht wurde, beschränkte sich allgemein auf Anschaffungen bedürftiger Käufer, die ihren Bedarf von Tag zu Tag versorgen. — Gerste war zu einer Reduction von 1—2s pr. Qtr. etwas schwer verkäuflich. — Wir bemerken keine quotirbare Aenderung in dem Werthe von Bohnen, Erbsen waren weniger gesucht als bisher und Hafer war in einigen Märkten der Ostküste 1s pr. Qtr. billiger. — Mehl blieb schleppend und wurde etwas niedriger notirt. — Die Zufuhren von Getreide und Saat an der Küste bestanden in dieser Woche aus 43 Ladungen, darunter 20 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen, 32 Ladungen (14 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen war sehr unthätig während der verflossenen Woche, Käufer gingen vorsichtig zu Werke und Weizen sowohl wie Mais waren zu billigeren Preisen käuflich, der Rückgang in dem Werthe von abfallenden Sorten Weizen betrug 2s pr. Qtr., Gerste brachte letzte Raten und von Roggen wurde nur eine schwimmende Ladung disponirt. Für spätere Verschiffung aller Getreidesorten war das Geschäft außerordentlich beschränkt. — Die Zufuhren von englischer Gerste und fremdem Getreide waren in dieser Woche mäßig, von englischem Weizen klein. — Der Besuch zum heutigen Markt war sehr schwach und Müller waren nicht geneigt Weizen zu kaufen; in Folge dessen wurden nur sehr wenige Verkäufe gemacht und Preise bleiben nominell die des letzten Montags. — Sommerkorn aller Gattungen war fest zu den Notirungen jenes Tages. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 40—50s, für Segelschiffe ungefähr 80s %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 21. Nov. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow fest. Warrants 53s 7½d bis 53s 9d cash. Verschiffungseisen: Gartsherrie l. 58s, Langloan l. 54s 9d, Coltneß l. 59s a Ton; hiesiger Preis für Langloan l. 43 Sgr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 45 bis 46 Sgr., Coaks-Roheisen 42 42½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Stabeisen geschmiedetes 4⅛—4¼ Rt., gewalztes 3¼—3½ Rt. pr. Ctr. ab Werk. — Bancazinn 34½—35 Rt., Lammzinn 35 Rt. pr. Ctr. — Kupfer englisches 25½—25¾ Rt., raffin. Chile 25½—26 Rt., schwedisches 27—27½ Rt., Mansfelder raffinirt 27½ Rt. pr. Ctr. — Zink, W. H.-Marke ab Breslau 6 5/12 Rt., geringere ⅙ Rt. pr. Ctr. billiger, hier erstere 7 Rt. pr. Ctr. — Blei: Claustthaler ab Hütte 6 5/12 Rt., hier 6⅔ 6 11/12 Rt., Tarnowitzer 6⅔—6⅚ Rt., Freiberger 6 5/12 Rt., spanisches Rein u. Co. 7 Rt. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks steigend und gefragt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 21. November 1868. Wind: W. z. S.

Angekommen: Eradt, Ella Constance (SD.), Hull, Kohlen.

Wieder gesegelt: Streck, Colberg (SD).

Gesegelt: Torkelsen, Venus; Larsen, Olaf Trygvesen; Worsoe, Elieser; Evensen, Ellida; Egenaes, Kjökkelvig; Nielsen, Spes; Johnson, Diplomanea; Bjoernsen, Martha; Berentsen, Freya; sämmtl. nach Norwegen; Young, Pioneer, Grangemouth; Bennington, Comondouros (SD.), Hull; Barclay, Clifton (SD.), Pillau; Black, Hannah, England; Thomson, Sara, Granton; Kean, James Methune, Newcastle; Mc. Dougall, Lady of the Lake, Perth; Mc. Kenzie, Star of Scotia, Grangemouth; Munro, Elisabeth, Leith; Cowley, Pricle, Hartlepool; Humphrey, Morning Star, Newcastle; Findley, Star, Grangemouth; Falconer, Saphyr, Hartlepool; Robertson, Bonny Laß, Belfast; Thede, Auguste, Leith; sämmtlich mit Getreide. — Koster, Bouchina, Dortrecht; Smeltekoop, Jantina; Eefting, Wicka; Janssen, Johanna; alle nach Leer; Wever, Henriette, Rotterdam; Mc. Lean, Mokanna, Newport; Krüger, Alfred, Sunderland; Hovingh, Catharina, Brüssel; de Groot, Pax, Delfzyl; Brouwer, Helene Gesina, Antwerpen; Egelin, Bruno, Hull; sämmtlich mit Holz.

Den 22. November. Wind: SSW.

Angekommen: Beuge, Singapore, Antwerpen nach Windau; Bergroth, Mathilde, Hull nach Abo, mit gekappten Masten; beide mit Ballast.

Retournirt: Streck, Colberg (SD).

Gesegelt: Fokken, Trintje, Papenburg; Gortemaker, Gesina, Leer; Conrad, Fortuna, Stettin; Christen, Alwine; Hauenstein, Johanna; beide nach Rostock; Wüpper, Albertus; Meyer, Anna Magdalena; Pahl, Sophie; alle nach Harburg; Stuth, Martha, Lübeck; Hartje, Uranus, Harburg; Seller, Ajax, Grimsby; Middelton, Ann Fleming, Hartlepool; Ploeg, Harlingen, Delfzyl; Brouwer, Alida, Amsterdam; Forster, Isabella Andersen, Fisherow; Domke, Rosa, Shields; Duintjer, Catharina, Moordyke; Boje, Andreas, Gent; Storka, Maria Adelaide, Londonderry; Orgel, Arnold, Amsterdam; Bakker, Doris, Antwerpen; sämmtlich mit Holz. — Giese, Margarethe, Glückstadt; Hansen, Odensee, Newhaven; Viereck, Marie, Norwegen; Diedrich, Anna, Guernsey; Mumm, Henriette, Leer; Thomasen, Mandal; Hansen, Forglemmigei; Petersen, Providentia; alle nach Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Hohensang, Arcona; Gollin, Robert; beide nach Stettin mit Salz.

Wieder gesegelt: Range, Australia.

Von der Rhede gesegelt: Sophie (Norwegen).

Den 23. November. Wind: S.

Angekommen: Petersen, Immanuel, Marstal, Ballast. — Braun, Ceres (SD.), Stettin, Güter.

Gesegelt: Kahrmann, Marie, Harburg; v. d. Meulen, Annechiena Henriette, Amsterdam; de Jonge, Elisabeth Baudine, Harlingen; v. d. Leest, Celeritas, Delfzyl; Schwartz, Merces, Rotterdam; sämmtlich mit Holz. — Raßmussen, Soeridderen; Thusen, Velox; beide von Norwegen mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	12	339,46	— 3,0	S., stürmisch, bedeckt.
23	8	336,25	— 3,4	S., mäßig, klar.
	12	335,9	— 0,7	S., lebhaft, klar.

Fondsbörse.

Berlin, 21. Nov

Berlin-Anh. E.-A.	197¼ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	119 B
Berlin-Hamburg	169 B	Ostpreuss. Pfdbr.	77⅞ B
Berlin-Potsd.-Magd.	194½ bz	Berliner Pfdbr.	90⅝ B
Berlin-Stettin	130 bz	Pommersche 3½% do.	75¼ bz
Cöln-Mindener	125½ bz	Posen. do. neue 4%	85⅛ G
Oberschl. Litt. A. u. C.	191½ bz B	Westpr. do. 3½%	74¾ G
do. Litt. B.	172½ B	do. do. 4%	82⅞ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	72¼ bz	do. neue 4½%	90¾ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	55⅛ 55⅜ bz	Pomm. Rentenbr.	90½ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67 B	Posensche do.	87⅞ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92 G	Preuss. do.	89⅜ B
Part.-Obl. 500 fl.	98 G	Pr. Bank-Anth.-S.	151 bz
Freiw. Anleihe	97⅜ bz	Danziger Privatbank	106¼ G
5% Staatsanl. v. 59	103⅛ bz	Königsberger do.	112 G
St.-Anl. v. 1854, 55	94⅞ bz	Magdeburger do.	88 B
Staatsanl. 56	94⅞ bz	Posener do.	100½ G
Staatsanl. 53	87⅛ bz	Disc.-Comm.-Anth.	119⅜ bz G
Staatsschuldscheine	81⅛ bz	Amerik. rückz. 1882	80 bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅞ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	86⅝ bz
do. do. 2 Mon.	142⅜ bz	do. do. 2 Mon.	86 bz
Hamburg kurz	150⅞ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150¼ bz	Währ. 2 Mon	56 26 G
London 3 Mon.	6 23½ bz	Petersburg 3 W.	92½ bz
Paris 2 Mon.	80⅜ bz	Warschau 8 Tage	83½ bz

Nach Eingang der in Frankfurter Messe eingekauften mannigfachsten Stoffe für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen bietet mein Lager die reichhaltigste Auswahl. Bei stets guter Qualität die billigsten Preise.

F. W. Puttkammer.

Josef Lichtenstein,

Langgasse No. 28,

empfiehlt sein bekannt **größtes Lager** der

neuesten Mäntel und Jacken

für die Herbst- und Winter-Saison von dem einfachsten bis elegantesten Genre zu außerordentlich soliden Preisen.

P. S Vorjährige Mäntel bedeutend unter dem Kostenpreise. (2765)

Die gestern am 20. d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha** geb. **Hartig** von einem gesunden **Knaben** zeige hiermit allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an. (3874)

Ernst Breland-Mirakowo.

Heute Morgens 10½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser theurer Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Joseph Himmel

im eben vollendeten 65. Lebensjahre. (3899)

Dieses zeigen tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 22. November 1868.

Heute Nacht ½1 Uhr starb an der Bräune unsere einzige Tochter **Elisabeth** im Alter von 4 Jahren 2½ Monaten, welches tief betrübt anzeigen **Otto Behrendt** nebst Frau.

Kowall, den 23. November 1868.

Verspätet.

Der katholische Gesellenverein in Danzig hatte die Freundlichkeit, zu den am Sonntag, den 15. d. Mts. stattgefundenen Vergnügungen den hiesigen katholischen Gesellenverein einzuladen. Der dorthin gesandte Deputirte hält sich für verpflichtet, dem Nachbar-Vereine sowohl für die freundliche Einladung als für die herzliche, Alles übertreffende Aufnahme seinen tiefempfundenen Dank auszusprechen. (3885)

Pr. Stargardt, 22. Nov. 1868.

Der Deputirte des Pr. Stargardter katholischen Gesellen Vereins.

L. Sch.

Leihbibliothek für die Jugend.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Leihbibliothek für die Jugend um 600 Bände vergrößert habe und biete somit der Jugend durch die Reichhaltigkeit der jetzt aus mehr als 1000 Bänden bestehenden Bibliothek, sowohl der Mannigfaltigkeit als auch der Gediegenheit der Schriften wegen Gelegenheit zur Unterhaltung und Belehrung (3862)

Abonnements - Bedingungen höchst solide.

Portechaiseng. No. 3. **J. L. Preuss,** Portechaiseng. No. 3.

So eben erschien:

Therapeutischer Leitfaden

für angehende **Homöopathen.**

Zusammenfassung eigener Beobachtungen in einer mehr als vierzigjährigen Praxis über die als wahrhaft giltig bewährten Heilanzeigen in vorkommenden Krankheitsfällen Nebst krit. Bemerkungen und Zusätzen zu Rückerts klin. Erfahrungen. Von **Dr. G. H. G. Jahr.** 8. geh. Preis 1 Rℓ 15 Sgr., eleg. geb. 1 Rℓ 22½ Sgr.

Vorräthig in der Buchhandlung von

E. Doubberck,

(3871) Langenmarkt 1.

Feinen Peccoblüthen-, Imperial-, Suchong- u. Congo-Thee in verschiedenen Sorten empfing

(3892) **Robert Hoppe.**

Straßburger Gänseleber Pasteten in Terrinen empfing

(3881) **Robert Hoppe.**

Frische italienische Maronen

empfing (3890) **Robert Hoppe.**

Frische Kieler Sprotten

empfing (3891) **Robert Hoppe.**

Frische Holsteiner

Austern,

angekommen bei (3869)

A. Ratzky & Comp.

Frauenburger Mumme.

(Doppel-Malzbier)

empfing in frischer, schöner Waare und empfiehlt zu ermäßigtem Preise (3773)

die alleinige Niederlage von

Gustav Springer,

Holzmarkt No 3 und Milchkannengasse No. 32|33.

Neueste Cotillonsachen.

Glas-Flacons pro Dtzd. 20 Sgr.,
Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,
Attrapen im verschiedensten Genre,
geschmackvolle Orden von 2½ Sgr bis 2 Thlr. pro Dtzd.,
Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen. (3600)

Louis Loewensohn,

1. Langgasse 1.

Pr. Loose à ¼ 4½ Rℓ. kauft jeden Posten das Lotterie-Comtoir von **H. Goldberg,** Monbijouplatz 12, Berlin.

!!! Geld und Zeit sparende !!!

Einkäufe machen die geehrten Abnehmer für

Röcke-, Beinkleider- und Westenstoffe, fertige Winter-, Eskimo-, Velour- und Ratiné-Röcke à 7, 8 und 9⅔ Thlr, englische Regen-Röcke, beste Waare, **von 4 Thlr. 20 Sgr. an,**

Knaben-Mützen mit Sammet-, Krimmer- und Pelzbesatz,

Herren-Mtzüen in Biber, gerupptem Seehund, Bisam,

Biberfelle 50 pCt. billiger als irgendwo,

Damen-Muffen in neuesten, hier an anderen **Orten nicht vorzufindenden Genres.** Seidene, wollene und baumwollene Regenschirme, sowie vorzügliche Unterkleider in jeder Art bei reellster Bedienung. (3813)

H. A. Holst, Langgasse 69.

120

Stück Paletots und Anzüge für Knaben von 2—16 Jahren, habe ich wegen zu großen Vorraths

zum Ausverkauf gestellt.

Peril's Knaben-Garderoben-Handlung.

70. Langgasse 70.

(223)

H. A. Paninski's & Otto Jantzen's

Tischler, Tapezier,

Möbel-Magazin,

Hundegasse No. 118, nahe der Post,

ist mit den neuesten Gegenständen zum **Weihnachtsfeste** aufs Reichhaltigste sortirt und empfiehlt in **großartiger Auswahl:**

Nähtische mit eleganter Einrichtung in Mahagoni von 5 Rℓ an,
Karten- oder Spieltische von 5 Rℓ an,
Bücher-, Noten- und Ecketageren von 2 Rℓ an,
Clavier-Tabourets von 2⅔ Rℓ an,
Stellspiegel von 1 Rℓ 5 Sgr. an,
Sophas, Fauteuils und Polsterstühle von den einfachsten bis elegantesten,
Wertikos und Silberspinde in 15 verschiedenen Sorten von 17 Rℓ bis 66 Rℓ, sowie vollständige Meublements in allen Hölzern zu **Ausstattungen** und **neuen Einrichtungen.** (3912)

Besonders empfehlen wir noch unser

Großes Spiegel-Lager

in Goldrahmen von 2 Rℓ an bis zu den größten Nummern.

Heiligegeistgasse No. 13. **Ausverkauf.** Heiligegeistgasse No. 13.

Anhaltende Kränklichkeit bestimmen mich zur Auflösung des bisher von mir geführten Tuchgeschäfts und da mir an der schnellen Räumung gelegen, so habe ich die Preise für die Bestände von Tuchen, Buckskins, Düffels, Ratinés außergewöhnlich billig gestellt.

Auch bin ich geneigt, mein Lager von kirchlichen Bedürfnissen, worunter Gold-, Silber-Brokate und Damaste, einzelne Garnituren, zum Theil Kunstwebereien, Gold-, Silber- und Seidenbesätze, fertige Paramente, als auch Altar-Leuchter und dergleichen Gegenstände, die in jeder katholischen Kirche Verwendung finden, im Ganzen zu verkaufen, nöthigenfalls auch die Lokalitäten vermiethen.

J. Kowaleck.

Ausverkauf

von Velours, Ratiné's zu Damen-Mänteln und Jacken.

E. A. Kleefeld.

(3851)

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß

Herr Albert Hein hierselbst

eine Haupt-Agentur dieser Gesellschaft für den hiesigen Ort und Umgegend übernommen hat.

Derselbe wird ebenso wie der Unterzeichnete jederzeit bereit sein, Versicherungsanträge entgegenzunehmen und Policen darüber zu ertheilen. (3911)

Danzig, den 24. November 1868.

Die General-Agentur für Westpreußen.

Alfred Reinick.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

offeriren (1485)

Alexander Makowski & Co.,

Poggenpfuhl No. 77.

Ein Lieferant, der wöchentlich 100 bis 150 Pfd. gute Tischbutter liefern kann, möge seine Adresse gefälligst unter No. 3646 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Schlittschuhe!

Für das Kinder- und Waisenhaus Belonken werden alte Kinder-Schlittschuhe gebraucht. Anmeldungen werden im Comtoir von **Petschow & Co.,** Hundegasse No. 37, entgegengenommen.

Für Authographen-Sammler ist ein Brief von Schleiermacher aus dem Jahre 1831 zu haben in der Exped. d. Ztg.

Flügge's Lesebuch ist zu haben. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

An Wochentagen sind Abends von 5—7 Uhr **echte Teichkarpfen,** Langenmarkt- und Krämergassenecke, zu haben.

(3859) **C. Schramm.**

Eine geprüfte Erzieherin, die mehrere Jahre mit dem besten Erfolge im Inlande, sowie in einem Pensionate in Paris fungirt hat, musikalisch ist und französisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle. Gef. Adressen unter A. D. 4520 werden in der Exp. d. Z. erbeten.

Ein Hauslehrer, der f. die mittleren Klassen des Gymn. vorbereitet, sucht sogl. eine Stelle. Adr. erb. sub 3903 in der Exped. d. Ztg.

Einen ganz zuverl. verh. Diener, der 6 Jahre bei einem Rechts-Anwalt gewesen, und eine gewandte Restaurations-Wirthin empfiehlt

(3888) **J. Hardegen.**

Eine feine Kellnerin von angenehmem Aeußern weiset nach **J. Hardegen,** 2. Damm 4.

Auf ein ländliches Grundstück von 5 Morgen kulmisch, werden 500 Rℓ zu 6 % zur ersten Stelle gesucht. Näheres Fischmarkt No. 16. Taxe des Grundstücks 1250 Rℓ. (3905)

Privat-Unterricht in der Schiffs-Construction ertheilt

B. Jensen, Constructeur, Babank No. 9.

Wegen meiner Versetzung

wünsche ich die von mir **bewohnte Beletage,** Sandgrube No. 36, bestehend aus 7 freundlichen Zimmern und Zubehör, **zum 1. Januar** für 180 Thlr. zu vermiethen. (3900)

Schulze, Post-Inspector.

Dominikaner-Halle,

am Dominikanerplatz, Junkergasse No. 3,

mit neu decorirten Räumen, Zimmer zu besonderen Festlichkeiten, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum bei selbstverständlicher Verabreichung guter Getränke zur geneigten Beachtung.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 24. Nov. (II. Ab. No. 20) Auf allgemeines Verlangen: **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Acten von Mozart.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 24. Nov. **Erstes Auftreten der früher hier so beliebten Solotänzerinnen Geschwister Maakens. Große Vorstellung und Concert.**

Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich, von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.

Zum Sticken:

Kartenpresser, Silberservices, **Kleider-, Handtuch-** und Garderobehalter, **Taschen- und Kopfbürsten, Arbeits-, Papier-,** Schlüssel-, **Wand-,** Hauben-, **Messer-, Brod-,** Staubtuchkörbe, **Portemonnaies,** Cigarren- und Brieftaschen, Albums und Nähkasten 2c. **Angekommen** die **drolligsten Cigarrenspitzen** v. A. Langgasse 83.

Franz Feichtmayer.

Kieler Sprotten, frisch u. fett, traf neue Sendung ein, **wovon ausgewogen und in kleinen Originalkisten** billigst abgebe. (3897)

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Lager

echt importirter und imitirter

Havanna-Cigarren

in anerkannt nur guter Qualität und billigsten Preisen bei (3786)

Albert Teichgraeber,

Kohlenmarkt No. 22, der Hauptwache gegenüber.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig